



Ralf Nebelo

Outlook an alle

Synchronisierungs-Tools für Microsofts PIM

Um Mails, Kontakte und Termine zu verwalten, schwören viele auf Microsoft Outlook. Doch der Personal Information Manager hat eine eindeutige Schwäche: Er behält seine Daten am liebsten für sich. Wer Notebook und PC parallel nutzt oder im Team arbeitet, braucht eine Zusatzlösung, um von verschiedenen Rechnern aus auf den Inhalt von Postfach, Adressbuch und Kalender zuzugreifen.

Ginge es nach Microsoft, dann würden Outlook-Daten über einen Exchange Server ausgetauscht. Dabei verwaltet ein sogenannter Store Provider sämtliche Informationen zentral. Das hat viele Vorteile: Alle Outlook-Clients verfügen jederzeit über den gleichen Datenbestand. Es gibt klare Regeln für Zugriffskonflikte und ebenso klar umrissene Benutzerrechte, welche die Daten vor Missbrauch schützen. Eine solche Lösung erfordert aber ein ausgewachsenes Client-Server-Netzwerk, kostet einiges

und will auch noch administriert werden. Außerdem macht sie die Clients abhängig von der Verfügbarkeit des Store Providers. Fällt dieser aus oder hat ein Außendienstler keine Verbindung zum Firmennetz, wird er von den gemeinsamen Daten ausgeschlossen.

Kein Wunder also, dass viele Outlook-Nutzer auf die Vermittlungsdienste von Exchange verzichten. Sie arbeiten in der Regel mit lokalen Daten, die der PIM als Personal-Storage-Dateien (PST) auf der Festplatte speichert. Sie

mit anderen zu teilen ist nur möglich, indem man einzelne Ordner oder Elemente in PST-Files respektive Message-Dateien (MSG) exportiert, die Kollegen dann in ihr Outlook-Profil importieren. Zum regelmäßigen Datenaustausch ist das keine ernsthafte Option. Software-Regale und Download-Portale sind daher voll von Tools zur Outlook-Synchronisation. Sie bieten ihre Dienste als Exchange-Alternative an, sind jedoch preiswerter und leichter zu handhaben und stellen bescheidenere Ansprüche an die Infrastruktur.

Aufgebot

Bei einem Großteil der rund 100 Programme handelt es sich um wenig komfortable Makrolösungen, die man nur mit Programmierkenntnissen an die eigenen Bedürfnisse anpassen kann. Etliche Outlook-Add-ins sind zudem für das exklusive Zusammenspiel mit speziellen Groupware-Programmen konzipiert. Und auch das restliche Angebot leuchtet sich schnell, wenn man die Software weglässt, die nur mit englischer Bedienoberfläche angeboten wird, die aktuelle Outlook-Version

2007 nicht unterstützt oder einen ausschließlich E-Mail-gestützten Abgleich durchführt, der mit diversen funktionalen Einschränkungen verbunden ist. Reine Zweierlösungen für den 1:1-Abgleich von Desktop-PC und Notebook schieden für unseren Test ebenfalls aus, da unser Testscenario von einer fiktiven Arbeitsgruppe ausging. Zwei Mitglieder verwenden die aktuelle Version 2007 von Outlook unter Windows Vista, während ihr Kollege noch auf die Dienste von Outlook 2003 und Windows XP setzt. Zwei PCs des Outlook-Kollektivs sind in einem einfachen Peer-to-peer-Netzwerk liiert; der dritte, mobile Rechner befindet sich ständig im Außendienst bei Kunden, wo er über ein Funknetz permanenten Zugang zum Internet hat. Für unseren Test suchten wir daher nach teamfähigen Exchange-Alternativen, die bei Bedarf auch den Außendienstler integrieren, über Internet oder Virtual Private Networks (VPN). Diese Voraussetzungen erfüllen Easy2Sync Business 3.01, OsaSync Pro 6.3, SimpleSyn 2.0, Sync2 1.8 sowie die Professional-Versionen von SynchronPst 3.6 und Syncing.Net 2.7.

Ein Abgleichprogramm für Outlook sollte nicht nur sämtliche Ordner der Standard-Daten-datei outlook.pst übertragen, sondern auch die Inhalte von zusätzlichen PST-Dateien, Archiven oder etwa einem Hotmail-Postfach. Weil andererseits kaum jemand wirklich alles teilen möchte, sollten sich nicht nur ganze Ordner mit privaten Inhalten vom Abgleich ausschließen lassen, sondern auch einzelne Elemente, die als privat gekennzeichnet sind. Darüber hinaus sind weitere Filter wünschenswert, beispielsweise nach Kategorie oder Alter.

Jeder Teilnehmer sollte idealerweise selbst entscheiden können, wann er synchronisiert. Dazu ist eine Zeitautomatik willkommen, die sich jedoch nur sinnvoll einsetzen lässt, wenn – was leider nicht selbstverständlich ist – Outlook während des Abgleichs geöffnet bleiben kann. Ansonsten muss der Anwender die Arbeit garantiert im ungünstigsten Moment unterbrechen. Anwender, die jederzeit über den aktuellen Datenbestand verfügen wollen oder müssen, benötigen dagegen ein Programm, das jede Änderung sofort an die übrigen Teilnehmer überträgt.

Statusänderungen sollten sich von jeder Automatik ausnehmen lassen. Ansonsten könnte eine wichtige Nachricht der Aufmerksamkeit des zuständigen Kollegen entgehen, nur weil ein anderer Kollege sie bereits gelesen hat und ihr „Gelesen“-Status beim Abgleich mit übertragen wurde; auch bei Terminerinnerungen, Nachverfolgungskennzeichnungen oder beim Erledigungszustand von Aufgaben führt das Übertragen von Statusänderungen mitunter zu einer nicht gewollten Gleichmacherei.

Das Ziel eines Abgleichs ist ein gemeinsamer Datenpool, der die individuellen Elemente aller Teilnehmer vereint, im Idealfall jedoch keine Dubletten enthält. Dazu muss das Programm jedes Element eindeutig identifizieren, was bei komplexen Elementen wie Nachrichten oder Kontakten clevere Algorithmen erfordert. Ansonsten kann das Programm nicht in jedem Fall entscheiden, ob zwei Elemente identisch sind oder nicht. In der Folge ist der Datenpool dann entweder unvollständig, weil Elemente als identisch eingestuft wurden, ob-

wohl sie es nicht sind, oder das Programm überlässt die Entscheidung der Dubletten-Frage allzu oft dem Anwender. Die Qualität der Elementerkennung spielt auch eine Rolle, wenn Teilnehmer ein gemeinsames Element gleichzeitig ändern. Ein gutes Programm erkennt den Konflikt beim nächsten Abgleich und lässt den Administrator oder einen der Anwender entscheiden, welche der konkurrierenden Änderungen es übernehmen soll.

Easy2Sync Business

Easy2Sync erledigt seine Abgleicharbeit auf Dateibasis. Es nutzt Teile der Outlook-Installation, um zwei PST-Dateien zu öffnen und auf den gleichen Stand zu bringen. Das begrenzt einen direkten Outlook-Verbund auf nur zwei Rechner. Mit der getesteten Business-Version lassen sich weitere Abgleichpaare bilden und nacheinander synchronisieren. Dazu kann man das Programm auf einem zentralen Rechner einrichten. Alle übrigen Teilnehmer haben dann zwar keinen Einfluss auf Zeitpunkt und Verlauf des Abgleichs, benötigen aber auch keine zusätzlichen Lizenzen. Die braucht es nur, falls Easy2Sync auf jedem beteiligten Rechner eingerichtet wird, damit es jeder Teilnehmer selbst in der Hand hat, wie seine Daten mit dem zentralen Datenbestand abgeglichen werden.

Im ersten Schritt legt man fest, welche Daten synchronisiert werden sollen. Dabei kann man

nur einen einzelnen oder alle Outlook-Ordner auswählen, eine individuelle Zusammenstellung ist erst nachträglich möglich. Synchronisationspartner kann ein PC im gleichen Netzwerk sein, ebenso eine PST-Datei, die lokal oder in einem freigegebenen Netzwerkordner liegt. Über ein Web-Drive, das Online-Speicherplatz über ein virtuelles Laufwerk verfügbar macht, oder ein VPN ist prinzipiell auch ein Abgleich per Internet möglich. Auch ein Exchange-Server-Konto kann als Abgleichspartner dienen.

Zum Abgleich mit einem PC muss die Windows-Dateifreigabe aktiv sein. Im Test meckerte Easy2Sync hier regelmäßig, obwohl alle Testrechner die Voraussetzung erfüllten. Wer nach Wegklicken der Warnmeldung ein Dialogfeld zur Auswahl eines Netzwerk-Rechners erwartet, sieht sich getäuscht. Vielmehr muss verblüffenderweise der Outlook-Anwender am anderen Ende an seinem Rechner die Kommandozeile öffnen und eine Anweisung wie \\newtower*a eingeben. Damit startet er auf dem ersten PC das Programm A.exe und ermöglicht dem Kollegen nun die Auswahl eines Zielordners. Das Ganze erfordert genaue Absprachen, ansonsten kann es wie im Test passieren, dass ein Aufgabenordner nach dem Abgleich Kontakte enthält. Outlook wandelt Adressen in so einem Fall automatisch in Aufgaben um, das Ergebnis wirkt befremdlich.

Im Optionen-Dialog lässt sich die vom Assistenten zunächst

verweigerte individuelle Auswahl der Outlook-Ordner nachholen. Darüber hinaus kann man den Umfang des Abgleichs durch Filtern nach Betreff, Alter oder Kategorie sehr fein dosieren. Als privat gekennzeichnete Elemente lassen sich vom Abgleich ausklammern. Außerdem kann man hier den zeitgesteuerten Start einer Synchronisation zu bestimmten Zeiten festlegen, ebenso beim Hochfahren oder Beenden von Windows, bei Änderungen im Dateisystem oder Verfügbarkeit von bestimmten Laufwerken. Dass der Abgleichspartner sein Outlook während des Synchronisierens schließen muss, schränkt den praktischen Nutzen der Autostart-Optionen allerdings deutlich ein.

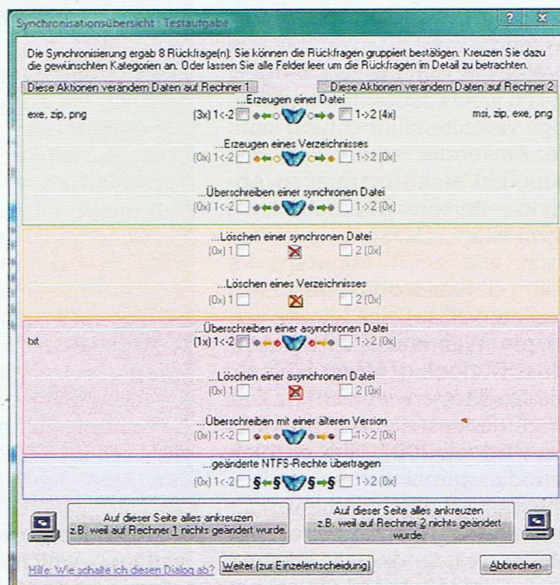
Bevor es Inhalte zweier PST-Dateien konsolidiert, informiert Easy2Sync über Unterschiede und gibt dem Anwender Gelegenheit zu Anpassungen. Man kann datenverändernde Aktionen pauschal als Gruppe erlauben oder verbieten. Verweigert man einer Gruppe das Häkchen, holt sich Easy2Sync für jede darin enthaltene Aktion eine Einzelbestätigung. Konflikte erkennt es ebenso zuverlässig wie doppelt vorhandene Elemente. Die Möglichkeit zur manuellen Konfliktbereinigung besteht jedoch nur, falls man dem Programm das Nachfragen schon beim Setup erlaubt hat, und gilt auch nur für einen manuell gestarteten Abgleich. Ansonsten löst das Programm Konflikte selbsttätig anhand des Änderungsdatums. Das ist bequem, aber nicht immer die Lösung, die man haben möchte.

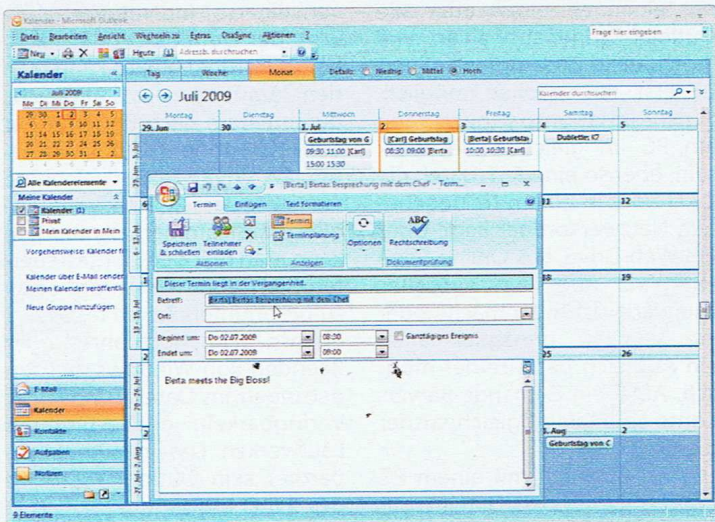
Als Dreingabe erstellt Easy2Sync auf Wunsch Backups beliebiger PST-Dateien. Ein weiteres Extra ist die leider sehr kompliziert einzurichtende Abgleichart „Teamkalender/Teamkontakte“, die einen gemeinsamen Kalender oder Kontaktordner mit Daten aller Abgleichspartner erstellt, ohne die originalen Outlook-Ordner zu verändern. Zum Aufspüren und Löschen von Dubletten gibt es eine eigenständig nutzbare Funktion.

OsaSync

Bei OsaSync erfolgt der Abgleich auf der Grundlage von Message-Dateien. Diese werden in einer komplexen Ordnerstruktur gespeichert, die die Ab-

Mit Easy2-Sync hat der Anwender detaillierten Einfluss darauf, was bei datenverändernden Aktionen geschehen soll.





OsaSync kennzeichnet Termine im gemeinsamen Kalender mit einem individuellen Präfix. Das soll die Zuordnung erleichtern, funktioniert aber nicht immer.

gleichbeziehungen der beteiligten Rechner spiegelt. Das beanspruchte die Ressourcen im Test stärker als andere Abgleichverfahren. Die maximale Größe einer OsaSync-Arbeitsgruppe dürfte in der Praxis bei etwa zehn PCs liegen; der Hersteller nennt kein Limit.

Der Connection Wizard, der von allen Teilnehmern ausgeführt werden muss, konfrontiert die Anwender zu Beginn mit der schwierigen Frage, ob sie OsaSync im Client-Server- oder Peer-to-peer-Modus einrichten möchten. Ein Link, der weitere Informationen verspricht, funktioniert leider nicht, sodass man sich die notwendigen Infos auf der nur teilweise ins Deutsche übersetzten Webseite des Herstellers besorgen muss. Dort erfährt man, dass der Client-Server-Modus die Installation vereinfacht, ein schnelleres Abgleichintervall bietet und die notwendige Voraussetzung für eine Online-Synchronisation via FTP darstellt. Der Server muss sich im gleichen LAN wie die Clients befinden und beherbergt den vom Anwender festgelegten zentralen Speicherordner für die Abgleichdaten.

Der Rest der Einrichtung findet in Outlook statt, in das sich OsaSync mit einem Menü integriert. Der Abgleich war im Test mit allen Outlook-Ordern aus sämtlichen PST-Dateien möglich, lediglich die Hotmail-Datendatei ließ OsaSync links liegen. Den mehrstufigen Dialog des Synchronisierungsassistenten muss man mühsam für jeden Outlook-

Ordner durchgehen – die Mühe wird aber mit vielfältigen Optionen belohnt. So lässt sich für jeden Ordner angeben, mit wem man ihn teilen möchte und mit wem nicht. Wer die Inhalte eines Ordners im Original erhalten will, kann ihn entweder mit einem Schreibschutz versehen oder den Abgleich in einen alternativen Ordner umlenken, den OsaSync bei Bedarf neu anlegt. Aufgaben und Termine, deren Schlussdatum in der Vergangenheit liegt, lassen sich vom Abgleich ausnehmen. Wer es noch exakter respektive privater braucht, kann die Programmooptionen von OsaSync für das Feintuning des Abgleichvorgangs nutzen. In diesem holperig lokalisierten Dialog verhindert der Anwender beispielsweise, dass Kontakte, Termine und Aufgaben, die als privat gekennzeichnet sind, geteilt werden.

Nach Abschluss der langen, auf zu viele Assistenten und Dialoge verteilten Einrichtung kann der Anwender jederzeit per Menübefehl einen manuellen Abgleich starten. Alternativ synchronisiert OsaSync automatisch alle zehn Minuten. Im Client-Server-Modus lässt sich das Intervall auf eine Minute verkürzen. Während des Abgleichs muss Outlook geöffnet bleiben. Die Qualität erwies sich im Test als zufriedenstellend – jedenfalls bei Outlook 2007. Hier enthielten die gemeinsamen Ordner alle individuellen Elemente der Teilnehmer, vorhandene Dubletten wurden korrekt erkannt. Beim Outlook-2003-Testrechner

kam es dagegen regelmäßig zu doppelten Einträgen von Terminserien. Die Herkunftskennzeichnung von Terminen und Aufgaben durch eine Voranstellung im Betreff klappte auf allen Rechnern nur, wenn auf dem Zielcomputer für jeden Quellcomputer ein eigenes Präfix angegeben wurde. Präfixe, die am Quellrechner während der Einrichtung vergeben worden waren, ignorierte OsaSync durchweg. Ändern zwei Teilnehmer gleichzeitig ein Element, erhalten sie laut Hersteller nur im Peer-to-peer-Modus eine Meldung und die Möglichkeit, den Konflikt manuell zu bereinigen. Im getesteten Client-Server-Modus überschreibt OsaSync automatisch das Element mit dem älteren Änderungsdatum.

Als Extra bietet eine als „Sharing“ bezeichnete Funktion die Möglichkeit, einzelne Elemente aus nicht synchronisierten Ordnern teilen zu können. Weitere Zusatzfunktionen spüren bei Bedarf Dubletten auf oder vergleichen Outlook-Ordner miteinander. Wer einen FTP-Server zum Abgleich nutzen möchte, benötigt dazu volle Rechte auf dem Server. OsaSync überträgt Daten aber unverschlüsselt; nur wenn auf dem Rechner eine lizenzierte Version von WinZip 9 installiert ist, komprimiert und verschlüsselt es die Outlook-Elemente auf Wunsch.

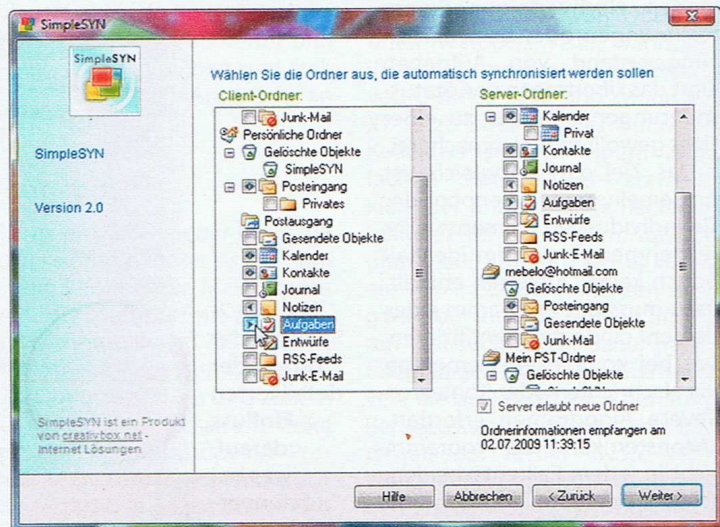
SimpleSyn

SimpleSyn richtet ein Client-Server-Netzwerk ein. Jeder Rechner

darin benötigt eine eigene Lizenz. Für die nächste Version des Programms hat der Hersteller die Möglichkeit zum direkten Abgleich über das Internet angekündigt; derzeit benötigt ein Außendienst-PC noch eine selbst konfigurierte VPN-Verbindung.

Zum Abgleichen verwendet SimpleSyn Extended MAPI, die Windows-Schnittstelle, die auch Outlook nutzt. Da sie den Inhalt von PST-Dateien oder Exchange-Postfächern wie eine Datenbank organisiert und parallele Zugriffe erlaubt, ist im Unterschied zu dateibasierten Tools ein gleichzeitiger Betrieb der PIM-Software möglich.

Der Kollege, der SimpleSyn zuerst einrichtet, weist seinem PC die Rolle des Servers zu, die übrigen Rechner werden automatisch zu Clients. Der Anwender des Server-Rechners kann ebenfalls am Abgleich teilnehmen, hat jedoch keinen Einfluss auf die Auswahl der auszutauschenden Daten, sondern lediglich eine Art passives Wahlrecht, mit dem er Outlook-Ordner vom Synchronisieren ausschließen kann. Um Zugriff auf den SimpleSyn-Server zu erhalten, müssen die Client-User dort über ein Benutzerkonto verfügen und sich mit dem üblichen Windows-Dialog anmelden. Dazu greift SimpleSyn über den Active-Directory-Verzeichnisdienst auf die Benutzerverwaltung des Betriebssystems zurück. In der Grundeinstellung behandelt das Programm alle Nutzer gleich. Der Administrator kann jedoch einzelnen Usern individuelle Ein-



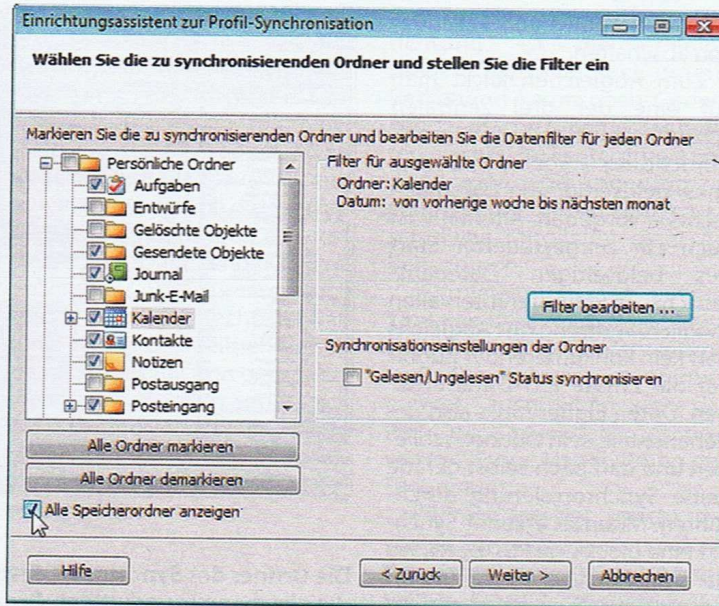
Beim Einrichten von SimpleSyn können Anwender sehr detailliert festlegen, welche Daten sie in welcher Richtung mit den Kollegen teilen möchten.

stellungen zuordnen, womit sich eine schlichte Rechteverwaltung realisieren lässt.

Nach Anmeldung am Server wählt jeder Teilnehmer per Listenfelddialog die abzugleichenden Datenordner aus. Sie können aus beliebigen PST-Files, Hotmail-Accounts und sogar Exchange-Postfächern stammen. Im Unterschied zu anderen Test-Kandidaten müssen sich die Anwender der Client-Rechner hier also nicht dem Diktat eines Superusers beugen und dürfen im Rahmen ihrer zugewiesenen Rechte bestimmen, welche Daten sie teilen. Dank intelligenter Kontrollkästchen lässt sich auch die Richtung des Datenflusses festlegen: Ein Klick veranlasst einen beidseitigen Abgleich, bei zwei Klicks fließen die Daten exklusiv vom Server zum Client, bei drei Klicks ist es umgekehrt und der vierte Klick schließlich hebt die Auswahl des Ordners ganz auf. Die Optionen zwei und vier sind die einzigen Möglichkeiten, private Dinge privat zu halten. Die Geheimniskrämerei gilt dann stets für den gesamten Ordner, einzeln lassen sich Elemente gar nicht ausnehmen.

Nach dieser einfachen Einrichtung ist SimpleSyn einsatzbereit. Obwohl das Programm eine eigenständige Anwendung ist, verankert es sich mit einem zusätzlichen Menü und einer Symbolleiste in Outlook. Hier startet ein Klick auf „Ordner synchronisieren“ den Abgleichprozess zwischen allen beteiligten Rechnern. Die müssen nur im Netzwerk erreichbar sein; ob Outlook gerade läuft oder nicht, spielt bei SimpleSyn keine Rolle. Als Ergebnis erhalten die Teilnehmer einen nahezu perfekt abgeglichenen Datenpool, der alle individuellen Daten und so gut wie keine Dubletten enthält. Im Test rutschte nur eine mehrfach vorhandene Nachricht durch den zuständigen Filter. Nach dem Erstabgleich verteilt SimpleSyn jede Änderung umgehend auf alle angeschlossenen Rechner.

Ändern zwei Teilnehmer gleichzeitig ein Element, werden sie postwendend benachrichtigt. Der schnellere löst den Konflikt, unterstützt von einem SimpleSyn-Dialog. Er kann sich verbindlich für die eigene oder die Änderung des Kollegen entscheiden, die geänderten Elemente auch von der Synchronisierung



Für jeden Outlook-Ordner lassen sich in Sync2 Filter festlegen, mit denen man unter anderem private Elemente oder Statusänderungen vom Abgleich ausnehmen kann.

ausnehmen oder das Anfertigen einer Kopie veranlassen.

Neben dem Abgleich ganzer Ordner lassen sich mit SimpleSyn auch einzelne markierte Elemente aus nicht synchronisierten Ordnern abgleichen. In den Extras finden sich Funktionen zum Aufspüren und Löschen von Dubletten und zur Reparatur von Links, die in Outlook-Ordern oder Verteilerlisten auf nicht mehr vorhandene Elemente verweisen.

Sync2

Sync2 führt den Abgleich auf der Grundlage von Message-Dateien durch, die es im Unterschied zu OsaSync jedoch komprimiert speichert. Das Programm arbeitet auf Peer-to-peer-Basis, jeder Teilnehmer besitzt die gleichen Rechte. Der Ersteinrichter ist aber ein bisschen glücklicher, da er die wesentlichen Einstellungen für alle verbindlich festlegt. Und das sollte er unbedingt vollständig erledigt haben, bevor die übrigen Teammitglieder das Programm auf ihren Rechner installieren. Kommen sie dem Ersteinrichter nämlich zuvor, bevor dieser einen ersten Abgleich mit dem zentralen Speicherordner durchgeführt hat, kann das – wie im Test geschehen – den vollständigen Verlust aller Outlook-Daten auf allen Rechnern zur Folge haben. Das Programm bietet keine Möglichkeit, den verse-

hentlichen Abgleich mit einem noch leeren Speicherordner zu verhindern.

Die Einrichtung beginnt mit der Wahl eines zentralen Speicherorts. Zum Abgleich via Internet lässt sich ein FTP-Server angeben. Wer den nicht hat, kann alternativ den als „4Team Freigabe-Service“ bezeichneten FTP-Server des Herstellers nutzen, der allen registrierten Anwendern kostenlos zur Verfügung steht. Daten werden jedoch in beiden Fällen unverschlüsselt übertragen, sodass sich sicherheitsbewusste Teams, denen kein Außendienstler angehört, wohl für den freigegebenen Netzwerkordner als Speicherort entscheiden dürften. Sind die PCs weder per Internet noch über ein lokales Netzwerk verbunden, kann auch ein beliebiger Wechseldatenträger benannt werden.

Der Abgleich lässt sich manuell oder zeitgesteuert starten, letzteres ist in Intervallen von einer Minute (FTP: zehn) bis zu einem Monat möglich. Der nächste Schritt ist dem Ersteinrichter vorbehalten. Darin legt er die abzugleichenden Outlook-Ordner fest. Mit einem Mausklick kann man sich für einen Standardmix der wichtigsten Ordner entscheiden, per Dialog lässt sich auch eine individuelle Auswahl aus allen Datenspeichern inklusive des Hotmail-Postfachs treffen. Ein Filter hilft beim Fein-

Tuning. So kann man etwa ältere, als privat gekennzeichnete oder einer bestimmten Kategorie zugehörige Elemente vom Abgleich ausnehmen. Nun muss man nur noch festlegen, wie das Programm mit Zugriffskonflikten umgehen soll, dann ist die Einrichtung abgeschlossen.

Sync2 arbeitet als eigenständige Anwendung und ist ständig im Hintergrund aktiv. Beim ersten Start führt das Programm automatisch einen Abgleich durch, für den man Outlook nicht schließen muss. Trifft es dabei auf Dubletten, fragt es nach, ob diese erhalten oder auf ein Exemplar reduziert werden sollen. Die Qualität des Synchronisierens erwies sich im Test als ordentlich. So wurden die individuellen Daten vollständig in den ausgewählten Ordnern zusammengeführt – mit einer Ausnahme: dem Posteingang. Dass hier kein Abgleich stattfand, lag aber nur an einem standardmäßig aktivierten Filter, der Nachrichten, die älter sind als drei Tage, ausschließt. Die Ausgrenzung von privaten Elementen und Statusänderungen funktionierte ebenfalls.

Ein Abgleich findet stets nur zwischen dem zentralen Speicher und demjenigen PC statt, von dem aus er gestartet wurde. Die übrigen Teammitglieder bekommen Änderungen erst mit, wenn sie selbst einen Abgleich durchführen. Das Team arbeitet also nur dann mit annähernd gleichen Daten, wenn sich alle Mitglieder für den zeitgesteuerten Abgleich mit kurzen Intervallen entscheiden. Konflikte bemerkt Sync2 erst, wenn der zweite Konfliktverursacher mit seinem Abgleich fertig ist. Er erhält dann eine entsprechende Meldung und Möglichkeit zur Auflösung per Dialog. Ein als „Google Sync“ bezeichnetes Extra ermöglicht den Austausch von Kalender- und Kontaktdaten mit dem Online-Service Google Kalender.

SynchPst Professional

SynchPst ist ein dateibasiertes Tool, das auf den Abgleich von zwei PST-Files beschränkt ist. Ein einzelner Anwender kann Paarungen mehrerer Rechner jedoch als Batch-Datei abspeichern und jederzeit per Doppelklick ausführen. So lassen sich auch Outlook-Verbunde mit

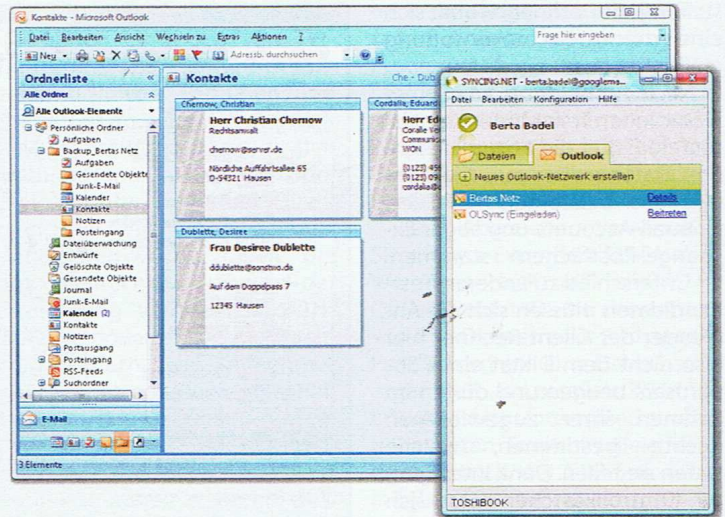
mehr als zwei PCs synchronisieren, allerdings geschieht der Abgleich rein manuell und streng sequenziell und der Anwender ist für die Einhaltung der richtigen Reihenfolge selbst verantwortlich. Bei dieser Spielart wird SynchPst nur auf einem Rechner installiert und ausgeführt, was zwar Lizenzkosten spart, sich aber nur für Einzelkämpfer mit einer überschaubaren Zahl von Rechnern empfiehlt. Arbeitsgruppen sollten das Programm auf jedem Rechner laufen lassen und für den Abgleich mit einer zentral gespeicherten Daten-datei einrichten.

Bei der Installation von SynchPst muss der Anwender keinerlei Einrichtungsarbeit leisten. Nach dem ersten Start des Programms erscheint ein Dialog mit gerade mal vier Bedienungshinweisen, dann kann es schon losgehen. Die Auswahl der beiden PST-Dateien für die Synchronisation unterstützt SynchPst nur bedingt. Den üblichen Speicherordner findet es nur auf der lokalen Festplatte. Befindet sich die zweite Datendatei auf einem anderen Rechner, muss man den richtigen Pfad kennen. Nun zeigt SynchPst alle darin enthaltenen Outlook-Ordner an. Der Anwender kann diese für den Abgleich markieren, exakteres Dosieren der abzugleichenden Elemente erfordert einen Umweg zum Optionen-Dialog, wo man beispielsweise gezielt Mails jüngerer Datums, unerledigte Aufgaben oder Kalendereinträge einer bestimmten Woche auswählen kann. Wer Elemente behalten möchte, die von anderen Teilnehmern gelöscht wurden, kann

die Übertragung von Löschungen abschalten.

Zum Abgleichen klickt man auf eine der drei zentralen Schaltflächen, die die Synchronisierichtung – von rechts nach links, beidseitig, von links nach rechts – vorgeben. Alternativ ist auch ein zeitgesteuerter Start des beidseitigen Datenaustauschs in Minutenintervallen möglich. Während des Abgleichs darf kein konkurrierender Zugriff auf die zweite PST-Datei erfolgen. Deren Eigner muss also gegebenenfalls sein Outlook schließen und darf auch selbst gerade keine Synchronisierung durchführen. Mitunter erkennt SynchPst eine blockierte PST-Datei, wo gar kein paralleler Zugriff (mehr) stattfindet. Dann versucht es, Outlook auf dem betreffenden Rechner herunterzufahren, was naturgemäß misslingt, wenn der PIM gar nicht geöffnet ist. Im Test ließ sich diese Verweigerungshaltung häufig erst durch einen Neustart der an einer Fritz-Box betriebenen und als Netzlaufwerk eingebundenen USB-Festplatte lösen, auf der die zentrale PST-Datei für alle Teilnehmer erreichbar abgelegt war.

Lässt sich der Abgleich durchführen, so liefert er gute Ergebnisse: SynchPst führt Elemente aus den ausgewählten Ordnern vollständig und ohne Dubletten zusammen, ausgeschlossene Elemente enthält es der Gemeinschaft zuverlässig vor. Konflikte durch gleichzeitig geänderte Elemente erkennt das Programm aber nur im direkten Vergleich der beiden PST-Dateien. Findet der Abgleich auf dem Umweg über eine zentrale Datendatei



Die Ordner des Syncing.Net-Ersteinrichters ersetzen vollständig die gleichnamigen Outlook-Ordner auf den Teilnehmer-PCs.

statt, erfahren die Teilnehmer nichts von dem Konflikt und erhalten auch keine Gelegenheit, ihn manuell zu lösen.

Syncing.Net Professional

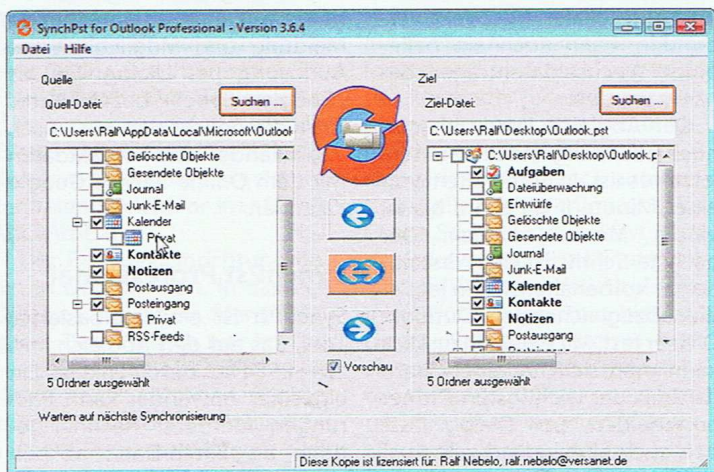
Syncing.Net ist ein eigenständiges Programm, das wie SimpleSyn die Windows-Schnittstelle Extended MAPI verwendet. Mit der getesteten Professional-Version kann man maximal 25 Outlook-Netzwerke mit jeweils bis zu 25 PCs anlegen und verwalten. Mit der Home-Edition lässt sich ein Verbund aus maximal drei PCs abgleichen, der auf ein Outlook-Netzwerk beschränkt ist.

Alle PCs des PIM-Kollektivs müssen über einen Zugang zum Internet verfügen, da das Web standardmäßig zum Steuern des Abgleichs genutzt wird. Dabei führt ein Server des Herstellers Regie, der die IP-Adressen aller beteiligten Rechner kennt und damit auch weiß, ob sich die Computer im selben LAN befinden oder nicht. Im ersten Fall fließen die Abgleichdaten direkt von PC zu PC. Ansonsten laufen die Datenpakete über das Internet, wobei der Syncing.Net-Server als Zwischenspeicher fungiert. Das hat den großen Vorteil, dass alle Teamkollegen lediglich über eine Internetverbindung verfügen müssen, ist aber nicht jedermanns Sache. Datenschutzbedenken begegnet der Hersteller mit dem Hinweis auf eine doppelte Verschlüsselung (256 Bit AES), die aufgrund eines spontan generierten und damit

geheimen Sitzungsschlüssels weder vom Hersteller noch von Datendieben geknackt werden kann. Wer seine Daten nicht ins Internet schicken mag, schaltet die Zwischenspeicherung über die Option „Store and Forward“ ab. Dann sollte allerdings mindestens ein PC des Outlook-Verbunds immer online sein.

Die Einrichtung von Syncing.Net erfordert keinerlei Expertenwissen. In einer Arbeitsgruppe übernimmt der erste Einrichter die Rolle des Netzwerkverwalters. Er nennt dem Setup-Programm die E-Mail-Adressen aller Teilnehmer, die dann per E-Mail eine Einladung zum Beitritt in die Synchronisierungsgemeinschaft erhalten. Sobald die Kollegen ihrerseits Syncing.Net installiert und ein Nutzerkonto angelegt haben, können sie der Einladung in das Netzwerk mit einem Mausklick folgen.

Der Netzwerkverwalter hat das alleinige Sagen bei der Auswahl der abzugleichenden Outlook-Ordner. Sie dürfen pro Outlook-Netzwerk nur aus einer PST-Datei stammen. Clients können lediglich entscheiden, ob der Abgleich in neue oder bestehende Ordner erfolgt. Im ersten Fall behält der Anwender seine individuellen Daten und kann trotzdem auf die der Kollegen zugreifen. Im Gegenzug handelt er sich aber Redundanzen und Mehrarbeit ein, da er ständig zwischen den eigenen und den Arbeitsgruppenordnern wechseln muss. In der Regel werden sich Teammitglieder daher für das Synchronisieren in beste-



Mit den Buttons im Zentrum der SynchPst-Oberfläche startet der Anwender den Abgleich und bestimmt zugleich dessen Richtung.

hende Ordner entscheiden. Dabei werden die ausgewählten Outlook-Ordner zunächst gesichert und anschließend ohne Vetorecht der Teilnehmer durch die entsprechenden Ordner des Netzwerks ersetzt. Hier liegt das größte Manko der Software: Im Unterschied zu allen anderen Tools drückt sich Syncing.Net vor einem Erstabgleich, der individuelle Daten in einen gemeinsamen Datenpool überführt. Das müssen die Teilnehmer von Hand erledigen, indem sie Elemente aus dem Backup-Ordner unter Vermeidung von Dubletten in den Teamordner kopieren.

Ändert ein Teilnehmer Kontakte, Aufgaben oder Notizen, verteilt Syncing.Net die Änderung innerhalb weniger Sekunden an alle Kollegen. Bei dicke-

ren Brocken – etwa E-Mails mit großen Anhängen – benötigt der Abgleich naturgemäß mehr Zeit. Auf Konflikte reagiert Syncing.Net zuverlässig mit einer Meldung an den Netzwerkverwalter. Mit einem Mausklick entscheidet der, welche der konkurrierenden Änderungen erhalten bleiben soll. Damit endet sein regulierender Einfluss aber auch schon: Mangels Rechteverwaltung darf jeder Teilnehmer so ziemlich alles mit den gemeinsamen Daten anstellen, sodass sich das Outlook-Netzwerk kaum gegen ein mögliches subversives Verhalten seiner Mitglieder schützen lässt.

Fazit

Im Test überzeugten SimpleSyn 2.0 und Syncing.Net 2.7 durch

ihre simple, narrensichere Einrichtung. Ist die erledigt, braucht man sich auch um die Bedienung kaum noch Gedanken zu machen. Beide Kandidaten wachen im Hintergrund und übertragen jede Änderung zuverlässig und fast in Echtzeit an sämtliche Mitglieder einer Arbeitsgruppe.

SimpleSyn ist das einzige Tool, mit dem man ansatzweise so etwas wie eine Verwaltung von Benutzerrechten hinbekommt, auch wenn sich das nicht ganz so einfach gestaltet wie die übrige Handhabung des Programms.

Für Syncing.Net spricht die völlige Standortunabhängigkeit, die es Outlook-Symbionten gewährt. Einzige Voraussetzung zum Mitmachen ist eine Verbindung zum Internet. Ähnliches

gilt zwar auch für Sync2, hier muss man allerdings sehr viel Vertrauen haben, da man seine Daten unverschlüsselt und damit für jeden zugänglich auf dem FTP-Server des Herstellers speichert. Syncing.Net besitzt ein klares Handicap: Es stellt den Teilnehmern zwar einen gemeinsamen Datenpool zu Verfügung, hilft ihnen aber zu Anfang nicht bei der Integration ihrer individuellen Daten.

Falls die Mitglieder einer Arbeitsgruppe besonders viel Wert auf Privatheit und selbstbestimmtes Arbeiten legen, dafür aber auf Bedienkomfort verzichten können, lohnt sich auch ein genauere Blick auf OsaSync Pro. (dwi)

www.ctmagazin.de/0917142

Outlook-Daten synchronisieren						
	Easy2Sync Business 3.01	OsaSync Pro 6.3.1	SimpleSyn 2.0	Sync2 1.80	SynchPst Professional 3.6.4	Syncing.Net Professional 2.7
Hersteller	IT-Services Thomas Holz	Vaita	creativbox.net	4Team Corporation	Wisco, Thomas Wetzel	SYNCING.NET Technologies GmbH
Internet	www.easy2sync.de	www.vaita.com	www.simplesyn.net	www.sync2.com	www.synchpst.de	www.syncing.net
Systemvoraussetzungen	Windows 98/ME/NT/2000/XP/Vista	Windows 95/98/ME/NT/2000/XP/2003/Vista	Windows XP SP2/Vista, .NET Framework 3.5 SP1	Windows 98/ME/NT/2000/XP/Vista	Windows 2000/XP/Vista	Windows 2000/XP/Vista, .NET Framework 1.1, Internetzugang
unterstützte Outlook-Versionen	97 bis 2007	2000 bis 2007	XP bis 2007	2000 bis 2007	2000 bis 2007	2000 bis 2007
Funktionsumfang						
maximale Anzahl der Arbeitsgruppen	unbegrenzt	1	1	unbegrenzt	unbegrenzt	25
maximale empfohlene Arbeitsgruppengröße	2 PCs	k. A.	10 PCs	LAN: 100 PCs, FTP: 20 PCs	2 PCs	25 PCs
Synchronisation						
via Internet/LAN	-/✓	(✓) ² /✓	-/✓	✓/✓	-/✓	✓/✓
mit Wechseldatenträger	✓	-	-	✓	✓	-
synchronisiert gelöschte Objekte/Postausgang ¹	✓/✓	-/-	-/-	✓/✓	✓/✓	-/-
synchronisiert Daten mehrerer PST-Dateien	-	✓	✓	✓	-	-
autom. Abgleich n. Änderung von Outlook-Daten/zeitgesteuert/ereignisgesteuert	-/✓/✓	-/✓/-	✓/-/-	-/✓/-	-/✓/-	✓/-/-
Erstabgleich (Zusammenführen der Daten)	✓	✓	✓	✓	✓	-
Herkunftskennzeichnung von Aufgaben/Terminen	-/✓	✓/✓	-/-	-/-	-/-	-/-
Dublettenerkennung	✓	✓	✓	✓	✓	-
Konfliktbehandlung	✓	✓ ³	✓	✓	✓	✓
Datenschutz & Privacy						
Datenspeicherung auf Server des Herstellers	-	-	-	✓ ⁶	-	✓
verschlüsselte Datenübertragung	-	(✓) ⁴	✓, SSPI	-	-	✓, 256 Bit AES
Verwaltung von Benutzerrechten	-	-	✓	-	-	-
Ausschluss von privaten Ordnern/Elementen	✓/✓	✓/✓	✓/-	✓/✓	✓/✓	✓/-
Ausschluss von Statusänderungen/Löschungen	-/-	✓/✓	(✓) ⁵ /✓	✓/-	-/✓	-/-
Schreibschutz für Ordner	-	✓	-	-	-	-
Zusatzfunktionen						
Dateien synchronisieren	-	✓	-	-	-	✓
Dubletten suchen	✓	✓	✓	-	-	-
Datendateien kopieren	✓	-	-	-	-	-
Outlook-Ordner vergleichen	-	✓	-	-	-	-
defekte Outlook-Links reparieren	-	-	✓	-	-	-
Abgleich m. Exchange-Postfach/Google Kalender	✓/-	-/-	✓/-	-/✓	✓/-	-/-
Bewertung						
Einrichtung	○	⊖	⊕⊕	⊕	⊕	⊕⊕
Bedienung	○	○	⊕⊕	⊕	○	⊕⊕
Funktion	○	⊕	⊕	○	○	⊕
Dokumentation	⊕	○ (englisch)	○	○	⊕	⊕
Preis für 3 Lizenzen	142 €	100 €	59 €	98 €	210 €	239 € (Home 99 €)

¹ alle Kandidaten synchronisieren Standard-Elemente wie Adressen, Termine und Aufgaben ² erfordert FTP-Server mit vollen Rechten ³ nur Client-Server-Modus ⁴ erfordert WinZip 9 ⁵ nur Lesestatus ⁶ optional

⊕⊕ sehr gut ⊕ gut ○ zufriedenstellend ⊖ schlecht ⊖⊖ sehr schlecht ✓ vorhanden - nicht vorhanden k. A. keine Angabe **ct**